

# Bürgerstiftung Feucht in Vorbereitung

Erste Gründungsmitglieder da – Projekte vor Ort finanziell unterstützen

**FEUCHT** – In Feucht wird eine Bürgerstiftung geplant, mit der zum Beispiel Einrichtungen und Projekte auf sozialem und kulturellem Sektor, im Bildungswesen, bei Denkmalschutz, Natur und Umwelt gefördert werden könnten. Erste Gründungsstifter sind gefunden, man sucht aber noch weitere.

„Eine Bürgerstiftung Feucht wäre eine gute Sache“, ist 1. Bürgermeister Konrad Rupprecht überzeugt. Schon seit längerem beschäftigt er sich mit dem Thema, das der Markt Feucht jetzt federführend konkret angeht.

Erste Gründungsstifter waren schnell gefunden. Wie in Altdorf, wo die landkreisweit erste Bürgerstiftung im Dezember offiziell aus der Taufe gehoben worden war, bringen sich die Raiffeisenbank Altdorf-Feucht und die Sparkasse Nürnberg mit je 15.000 Euro ein. Der Marktgemeinderat beschloss, 10.000 Euro für die Gründung im Haushalt 2011 beizustellen. Damit ist man dem angestrebten Grundstock von 50.000 Euro ein großes Stück näher gerückt. Weitere potenzielle Gründungsstifter hat Rupprecht schon im Auge, verriet er.

## 50.000 Euro Stiftungskapital

Die 50.000 Euro sind eine gute Basis, ist sich Manfred Göhring, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank, sicher. „Dieses Kapital wird weiter wachsen, man darf hier nicht nur an die nächsten ein bis fünf Jahre denken.“

Die Bürgerstiftung Feucht soll eine rechtlich unabhängige Stiftung von Bürgern für Bürger sein. Privatpersonen, Unternehmen, Gemeinden, Banken, Sparkassen bauen hierfür gemeinsam das Stiftungskapital auf. Aus dessen Erträgen werden nachhaltig vielfältige soziale, kulturelle oder auch andere gemeinnützige Projekte im Gemeindegebiet des Marktes Feucht gefördert, erklärte der Bürgermeister.

Stiftungen sind in den vergangenen Jahren zusehends in Mode gekommen

– einerseits aus steuerlichen Gründen, andererseits weil immer mehr Leute keine Kinder und damit keine Erben haben. Der Wunsch, mit dem eigenen Vermögen im direkten Umfeld etwas Gutes zu tun, besteht daher häufiger.

Die Stiftung handelt unabhängig von Wirtschaft und Politik, denn in ihren Gremien (Vorstand, Kuratorium, Stiftungsversammlung) soll es keine Dominanz von öffentlicher Verwaltung, Parteien, Unternehmen oder einzelnen Personen geben. Rupprecht legt deshalb Wert darauf, dass der Markt Feucht Gründungsstifter ist, „aber nur einer von mehreren“. Bewusst wählte man den Namen „Bürgerstiftung Feucht“, ohne ausdrückliche Nennung der Gemeinde.

Gerade in der Aufbauphase wird der Kommune allerdings eine führende Rolle zukommen, ist sich der Bürgermeister bewusst, gehört der Kontakt zu Behörden doch zum täglichen Brot der Verwaltung, und der muss zu Beginn gesucht werden: Ein noch zu erarbeitender Satzungsantrag ist der Regierung vorzulegen. Wird diese erteilt, ist die Gemeinnützigkeit der Bürgerstiftung erreicht. Liegt die Anerkennsurkunde vor, konstituieren sich die Stiftungsorgane. Alle künftigen Funktionen werden übrigens ehrenamtlich ausgeübt.

Der Stiftungszweck wird in der Satzung festgelegt. Feucht wird sich dabei eng an den „10 Merkmalen einer Bürgerstiftung“ des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen orientieren. Man werde bewusst breit angelegte Formulierungen wählen, damit die Stiftung flexibel agieren und auch langfristig auf aktuelle Entwicklungen reagieren könne, sagte Marion Buchta, die geschäftsführende Beamtin des Marktes Feucht, bei einem Pressesprach. „Das wird natürlich eine Gradwanderung werden“, weiß sie um die komplizierten und umfangreichen Vorarbeiten.

Der Marktgemeinderat kann seine Vorstellungen in die Satzung einbringen. Die Mitglieder des Hauptausschusses ließen sich in ihrer letzten

Sitzung Details des Stiftungsrechts von Manfred Göhring erläutern. Der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenbank hat sich durch die Initiativen der Stadt Altdorf und der Zeidlergemeinde tief in dieses Thema eingearbeitet. Außerdem stellte er für die Feuchter den Kontakt zu einem Experten aus Berlin her, der der Verwaltung die Grundlagen vermittelte.

Da eine Bürgerstiftung ihr Vermögen durch viele, auch kleinere Beträge bildet, bietet sie allen Bürgern und Unternehmen die Gelegenheit, Stifter zu werden, informierte Konrad Rupprecht. Neben Bargeld können auch Sachspenden eingebracht werden. So könnte man der Stiftung zum Beispiel auch eine Immobilie übertragen, deren Miete in das Kapital fließt, erläuterte Göhring. Nicht alles muss in den „Topf“ der Stiftung geworfen werden. „Man kann auch angeben, dass man seine Mittel gezielt für ein bestimmtes Projekt verwendet sehen will.“

## Werbetrommel rühren

Gerade die Gründungsmitglieder werden kräftig die Werbetrommel für die Bürgerstiftung rühren müssen, damit sie eine Erfolgsgeschichte wird und viele Unterstützer findet. Daher gibt es Überlegungen, alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung einzuladen. Manfred Göhring kann sich vorstellen, dass die Stiftung zudem an Ständen bei Festen und mit Flyern in Feucht vorgestellt wird.

Konrad Rupprecht warb bei der Bürgerversammlung in der Reichswaldhalle für dieses Projekt. „Ich würde mich sehr freuen, wenn auch Sie diesem Thema aufgeschlossen gegenüber stehen, denn mit einer Bürgerstiftung Feucht könnten wir Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Unternehmen durch die finanziellen Erträge aus der Bürgerstiftung verschiedenste sinnvolle Projekte und Vorhaben in Feucht unterstützen.“

Zügig will man vorankommen, kündigte Marion Buchta an. „2011 wollen wir die Bürgerstiftung Feucht auf die Beine stellen.“

M.R.